

Juan Pablo Mañalich

# Nötigung und Verantwortung

Rechtstheoretische Untersuchungen zum präskriptiven  
und askriptiven Nötigungsbegriff im Strafrecht



**Nomos**



**DIKE**

Gedruckt mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2008

ISBN 978-3-8329-4394-3 (Nomos Verlag Baden-Baden)

ISBN 978-3-03751-192-3 (Dike Verlag Zürich/St. Gallen)

1. Auflage 2009

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Vorwort

Die Arbeit, die durch ein großzügiges Stipendium des DAAD gefördert wurde, lag der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn im Wintersemester 2008-2009 als Dissertation vor. Ihr Ziel ist es, die unterschiedlichen strafrechtlichen Funktionen der Kategorie „Nötigung“ im Rahmen einer normtheoretisch orientierten Rekonstruktion der Straftat sprachanalytisch klarzustellen. Der Umfang des thematischen Problemkreises erlaubte nur eine begrenzte Auseinandersetzung mit der kaum überschaubaren Literatur, die jedenfalls nur bis Oktober 2008 berücksichtigt werden konnte.

Danken möchte ich in erster Linie meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Urs Kindhäuser, der mir mit Rat und Tat – und vor allem mit viel Geduld – immer zur Seite stand und ebenso hilfsbereit war, damit die Endfassung der Arbeit der deutschen Sprache (etwas) näher kam. Auch ganz herzlich möchte ich Herrn Professor Dr. Rainer Zaczek danken, der die Mühe der Erstellung des Zweitgutachtens auf sich nahm und ausführliche und konstruktive Kritik übte und von dem ich bei vielfältigen Seminaren zu grundlegenden Fragen der Rechtsphilosophie viel lernen konnte. Für ihre Hilfe bei der sprachlichen Überprüfung der Arbeit möchte ich noch den Mitarbeitern des strafrechtlichen Instituts, den Damen und Herren Sonja Fischer, Dr. Sebastian Lubig, Christian Muders, K. Michael Mühlfeld, Birgit Preus, Dr. Kay H. Schumann, Alexandra Schwarz, Nino Steck, Verena Wendt, Nora Wierichs und Lisa Wüstefeld, ganz herzlich danken. Dank gilt auch Herrn LL.M. Orlando de la Vega, der als freundschaftlicher Ansprechpartner immer bereit war, über rechtstheoretische und strafrechtsdogmatische Fragen zu diskutieren.

*Last but not least* möchte ich mich bei meinem chilenischen akademischen Lehrer, Herrn Professor Antonio Bascuñán, bedanken, von dem ich mehr gelernt habe, als es hier zur Sprache gebracht werden kann. Ihm wird diese Arbeit in ganz herzlicher Dankbarkeit gewidmet.



# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Einleitung	15
1. Teil: Straftat und Rechtsgutsverfügung	
1. Norm und Zurechnung als Kategorien der Straftat	
1.1. Sanktions- und Verhaltensnormen	23
1.1.1. Die Straftat als Normwiderspruch	23
1.1.2. Die konstitutive Funktion der Sanktionsnorm	25
1.2. Verhaltensnormen als Verpflichtungsgründe	29
1.2.1. Normen als ausschließende Handlungsgründe	29
1.2.2. Rechtliche Normen als operative Gründe	30
1.2.3. Normgeltung und materielle Schuld	32
1.2.4. Sanktionsnorm als Hilfsgrund für normgemäßes Handeln	35
1.3 Normgehalt und Normwidrigkeit	36
1.3.1. Normwidriges Verhalten als Gegenstand strafrechtlicher Zurechnung	36
1.3.2. Propositionaler Gehalt und illokutionäre Kraft von Verhaltensnormen	37
1.3.3. Normwidrigkeit als superveniente Eigenschaft	41
1.3.4. Verhaltensbestimmung und -bewertung als pragmatische Normfunktionen	43
1.4. Normbefolgung und Zurechnung	46
1.4.1. Normerfüllung und -befolgung	46
1.4.2. Zwei Stufen der Zurechnung: Handlungs- und Motivationsfähigkeit	48
1.4.3. Handlungsfähigkeit als pragmatische Voraussetzung der Normbindung	49
1.5. Zur Asymmetrie zwischen Normwidrigkeit und Pflichtverletzung	54
1.5.1. Konstitution der Pflicht anhand des praktischen Syllogismus	54
1.5.2. Die Strukturrelation zwischen Normwidrigkeit und Pflichtverletzung	57
1.5.3. Versuch als subsidiäre Haftungsstruktur	61
1.5.4. Exkurs: <i>Rudolphs</i> Korrespondenzprinzip	63
1.6. Außerordentliche Zurechnung	67
1.6.1. Verantwortung für ein eigenes Verantwortungsdefizit	67
1.6.2. Verantwortungssurrogation wegen einer Obliegenheitsverletzung	68
1.6.3. Kriterien der Obliegenheitsverletzung	72
1.7. Präskription und Askription als Tiefengrammatik des Strafrechts	75
1.7.1. Logische Trennung und Begründungszusammenhang von Verhaltens- und Zurechnungsregeln	75
1.7.2. Zur Unterscheidung zwischen Allgemeinem und Besonderem Teil	77

2. Einwilligung als normaufhebende Willenserklärung	80
2.1. Einwilligung als Aufhebungsbedingung von Verhaltensnormen	80
2.1.1. Ausschließung und Aufhebung von Handlungsgründen	80
2.1.2. Schwache und starke Erlaubtheit	82
2.1.3. Einwilligung als extrasystematischer Rechtfertigungsgrund?	84
2.1.4. Zur Metaregel der Normaufhebung wegen Einwilligung	86
2.2. Einwilligung als autonome Ausübung von Dispositionsfreiheit	88
2.2.1. Einwilligung und Rechtsgutsverletzung	88
2.2.2. Dispositionsfreiheit als Kriterium der Normaufhebung	91
2.2.3. Disposition <i>versus</i> Übertragung von Rechtsgütern	93
2.3. Einwilligungssperre und abstrakte Gefährdung	96
2.3.1. Dispositionsfreiheit und genereller Rechtsgüterschutz	96
2.3.2. Einwilligungssperren als genereller Schutz gegen abstrakte Gefährdung	98
2.4. Die Abgrenzung von Einwilligung und Einverständnis	100
2.4.1. Einverständnis als Subsumtionskategorie	100
2.4.2. Kriteriendifferenzierung	103
2.5. Die Einwilligung als Willenserklärung	104
2.5.1. Zur performativen Konzeption der Einwilligung	104
2.5.2. Personenrelativität und Bedingtheit der Einwilligung	107
2.5.3. Bedingte Einwilligung und vertrauenswidrige Zweckverfehlung	109
2.6. Die Zurechnungsstruktur der Einwilligung	111
2.6.1. Einwilligung als Zurechnungsgegenstand	111
2.6.2. Physische und kognitive Voraussetzungen der Zuschreibung der Willenserklärung	112
2.6.3. Motivation und Autonomie der Einwilligung	114
2.7. Einwilligung als umgekehrte mittelbare Täterschaft?	118
2.7.1. Einwilligung als Täterschaftsstruktur?	118
2.7.2. Bestehende Verantwortlichkeit des Einwilligungsadressaten	120
2.7.3. Einwilligung als präskriptive Kategorie	123
3. Täterschaft und Selbstverletzung	
3.1. Beteiligungsformen als Strukturen strafrechtlicher Zurechnung	125
3.1.1. Beteiligung als Zurechnungskategorie	125
3.1.2. Primäre und sekundäre Pflichtverletzung	127
3.1.3. Haupt- und Hilfhandlungszuschreibung als Kriterien primärer und sekundärer Pflichtverletzung	129
3.1.4. Beteiligungsrelevante Handlungszuschreibung als pragmatische Voraussetzung der Feststellung der Normwidrigkeit	131
3.2. Täterschaft als Urheberchaft	134
3.2.1. Täterschaft als Haupthandlungszuschreibung	134
3.2.2. Die konstitutive Funktion der Täterschaftszurechnungsregeln	137
3.2.2.1. Deklaratorische Funktion der Täterschaftsregelung?	137
3.2.2.2. Konstitutive Funktion der Regelung der mittelbaren Täterschaft	139

3.2.2.3. Konstitutive Funktion der Regelung der Mittäterschaft	140
3.2.3. „Tatherrschaft“ als Metapher	142
3.3. Die mittelbare Täterschaft als Zurechnungsstruktur	144
3.3.1. Die Relativität der Handlungszuschreibungen	144
3.3.2. Zuständigkeit für ein fremdes Verantwortungsdefizit	147
3.3.3. Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft	150
3.3.3.1. Zur Begründung der sog. Gesamtlösung	150
3.3.3.2. Verfälschung der Struktur der mittelbaren Täterschaft durch die sog. Einzellösung	152
3.3.3.3. Gesamtbetrachtung und Einzelverantwortlichkeit	155
3.4. Das Verantwortungsprinzip	157
3.4.1. Verantwortungsprinzip und Kontrafaktizität der Zurechnung	157
3.4.2. Täter hinter dem Täter?	160
3.4.3. Außerordentliche Zurechenbarkeit zum Vordermann als Hindernis der mittelbaren Täterschaft des Hintermanns?	162
3.4.4. Strafrechtliches Verantwortungsdefizit des Werkzeugs	165
3.5. Mittelbare Täterschaft bei Selbstverletzung des Werkzeugs	167
3.5.1. „Selbstverletzung“ des Werkzeugs	167
3.5.2. Zur Exkulpationslösung	169
3.5.3. Zur Einwilligungslösung	171
3.5.4. Selbstverletzung als eigenhändige Ausübung von Dispositionsfreiheit	174

## 2. Teil:

### Nötigung und Verantwortung

4. Nötigungsdogmatik und Askriptivismus	
4.1. Präskriptivität und Askriptivität des strafrechtlichen Nötigungsbegriffs	179
4.1.1. Nötigung als Norm- und Zurechnungskategorie	179
4.1.2. Präskriptiver und askriptiver Freiheitsbegriff	182
4.1.3. Implikationen für den strafrechtlichen Nötigungsbegriff	184
4.2. Askriptivismus als Sprechakt-Fehlschluss	186
4.2.1. <i>Harts</i> Auffassung und ihre Kritik	186
4.2.2. Notwendige Askriptivität von Handlungsaussagen?	190
4.2.3. Sprechakt und Sprechakt-Fehlschluss	192
4.2.4. Semantische Bedeutung und pragmatische Kraft: Das Beispiel der sog. explizit performativen Äußerungen	195
4.3. Askriptivismus bei der Nötigungsdogmatik	198
4.3.1. Die Problematik	198
4.3.2. Vollständiger Askriptivismus: keine Nötigung durch <i>vis absoluta</i>	199
4.3.2.1. Fehlende Nötigungswirkung der <i>vis absoluta</i> ?	200
4.3.2.2. Der Zusammenhang von Nötigung und Handeln	201
4.3.2.3. Erpressung als Zurechnungsmuster?	204

4.3.3. Partieller Askriptivismus: Beschränkung der <i>vis absoluta</i> auf die Nötigung zur Duldung (bzw. Unterlassung)	206
4.3.4. Nötigung als Delikt mit vertypter Täterschaft?	209
4.4. Zu <i>Bindings</i> Konzeption der Nötigung	213
4.4.1. Erfüllung- und Sicherungszwang	213
4.4.2. Zwei Formen der Nötigung: instrumenteller und strategischer Zwang	216
4.4.2.1. Nötigende Gewalt <i>versus</i> nötigende Drohung	216
4.4.2.2. Instrumentelles und strategisches Handeln	219
4.4.3. <i>vis compulsiva</i> als Drohung	221
4.4.3.1. Die Handlungsrationalität der <i>vis compulsiva</i>	221
4.4.3.2. <i>Knodels</i> Einwände und ihre Widerlegung	223
4.4.4. Asymmetrie zwischen Handlung und Unterlassung als Formen des Nötigungserfolgs?	227
5. Zum präskriptiven Nötigungsbegriff	
5.1. Überwindung der askriptivistischen Prämissen	231
5.1.1. Kontextabhängigkeit der Begriffsbestimmung	231
5.1.2. Alltagssprachliche Bestimmung des Norminhalts?	234
5.1.3. <i>vis absoluta</i> als Zwangsmittel: Wiederherstellung des <i>crimen vis</i> ?	238
5.2. Zur Autonomie des präskriptiven Nötigungsbegriffs	243
5.2.1. Die Trennung von Norm- und Verantwortungsfragen	243
5.2.2. Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung eigenen Handelns als Rechtsgut	245
5.3. Nötigung als Freiheitsverschiebung	246
5.3.1. Nötigung als bezweckte Fremdbestimmung	246
5.3.2. Nötigung als Verschiebung „rechtlich garantierter“ Freiheit	249
5.3.3. Normative Irrelevanz des Nötigungsverbots?	251
5.3.4. Nötigende Selbsthilfe als Verletzung „rechtlich garantierter“ Freiheit	254
5.4. Paradoxon des Freiheitsschutzes durch das Nötigungsverbot?	258
5.4.1. <i>Chantage</i> : Die Bikonditionalität von Drohungen und Angeboten	258
5.4.2. Zum sog. Autonomieprinzip	261
5.4.3. <i>Chantage</i> als Freiheitsverschiebung	263
5.5. Kritik am idealistischen Gewaltbegriff	265
5.5.1. Freiheit als „Eigentum“?	265
5.5.2. Leib als Instrument der Person?	266
5.5.3. Körperlichkeit der Person	268
5.5.4. Nötigende Gewalt als interpersonelle Gewalt	273
6. Zum askriptiven Nötigungsbegriff	
6.1. Askriptiver Freiheitsbegriff	279
6.1.1. Zweistufige Intentionalität als Grundstruktur der Zurechnung	279
6.1.2. Intentionale Determination des Handelns als Urheberchaftsbedingung	283
6.1.3. Anomalie des Mentalen und Handlungserklärungen	285
6.2. Willensfreiheit als Selbstbestimmung	289



6.2.1. Freiheit ohne Alternativen?	289
6.2.2. Konditionalität alternativer Möglichkeiten: unendlicher Regress?	290
6.2.3. Selbstbestimmung und Selbstkonstitution	292
6.3. Selbstbestimmung und strafrechtliche Schuld	296
6.3.1. Normbefolgung als unterstellte personale Präferenz	296
6.3.2. Strafrechtliche Schuld als geregelte Zuschreibung von Verantwortung	297
6.3.3. Exkurs: Determinismus, <i>actio libera</i> und Regressverbot	299
6.4. Nötigung als Zurechnungskategorie	301
6.4.1. Zwang im askriptiven Kontext	301
6.4.2. Das Paradoxon des widerwilligen Tuns	303
6.4.3. <i>coactio absoluta</i> und <i>coactio conditionalis</i>	307
6.5. Zurechnungsrelevanz des absoluten Zwangs	309
6.5.1. <i>vis absoluta</i> als Ausschließung der Zurechnung erster Stufe	309
6.5.2. Die Asymmetrie zwischen <i>vis absoluta</i> und <i>ignorantia facti</i>	310
6.5.3. Kriterien unmittelbarer Täterschaft des Nötigenden	312
6.6. Zurechnungsrelevanz des compulsiven Zwangs	314
6.6.1. Zum sog. entschuldigenden Nötigungsnotstand	314
6.6.2. Kriterien der Entschuldigung	316
6.6.3. Kriterien mittelbarer Täterschaft des Nötigenden	318
6.7. Rechtfertigender Nötigungsnotstand und mittelbare Täterschaft	321
6.7.1. Askriptiver Nötigungsbegriff und rechtfertigender Notstand	321
6.7.2. Zuständigkeit für die praktische Notwendigkeit fremden Handelns in sog. Retterfällen	325
6.7.2.1. Der Zusammenhang von Norm und Freiheit	325
6.7.2.2. Praktische Notwendigkeit als Zwang?	327
6.7.2.3. Zuständigkeit für die praktische Notwendigkeit der fremden Rettungshandlung	329
6.7.3. Zuständigkeit für die fehlende praktische Notwendigkeit fremden Handelns beim rechtfertigenden Nötigungsnotstand	331
6.8. Die askriptive Irrelevanz des Nötigungsverbots	333
7. Nötigung und Rechtsgutsverfügung	
7.1. Nötigung und Autonomie bei der Ausübung von Dispositionsfreiheit	335
7.1.1. Das Spezifische der Zurechnung von Rechtsgutsverfügungen	335
7.1.2. Nötigung und Autonomie: rationale und willentliche Kontrolle trotz compulsiven Zwangs	337
7.1.2.1. Kompulsiver Zwang, Motivationsfähigkeit und personale Präferenzen	337
7.1.2.2. Internalismus als Auflösung des Paradoxons des widerwilligen Tuns?	338
7.1.3. Diskursive Kontrolle als Autonomiekriterium	341
7.2. Nötigung als Zurechnungskriterium der Einwilligung	345
7.2.1. Entschuldigender Notstand als Maßstab?	345

7.2.2. Rechtfertigender Notstand als Maßstab?	348
7.2.3. Das Nötigungsverbot als Maßstab für die Heteronomie der Einwilligung	350
7.2.4. <i>Pufendorfs</i> normlogisches Argument	354
7.3. Abgenötigte Einwilligung in Dreieckskonstellationen	356
7.3.1. Personenrelativität der Einwilligung und mittelbare Täterschaft des Nötigenden	356
7.3.2. Beseitigung der Nötigungslage als Obliegenheit des Einwilligungsempfängers	359
7.4. Nötigung als Zurechnungskriterium der Selbstverletzung	361
7.4.1. Das Nötigungsverbot als Maßstab	361
7.4.2. Die Irrelevanz der Regelung des rechtfertigenden Notstands	363
7.4.3. Mittelbare Täterschaft des Nötigenden	364
7.5. Zur Konkurrenz von deliktischer Nötigung und deliktischer Fremdverletzung	365
7.5.1. Präskriptive und askriptive Bedeutung von deliktischer Nötigung	365
7.5.2. Tatmehrheit zwischen deliktischer Nötigung und weiterer Pflichtverletzung des Nötigenden	366
7.5.3. Verstoß gegen das Doppelverwertungsverbot?	370
7.6. Die pragmatische Priorität des askriptiven Freiheitsbegriffs	372
Zusammenfassung	375
Literaturverzeichnis	393